

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau.

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß u. Klein Schansch

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Dodek, Brockau, Bahnhofstraße 12.

Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 139.

Bezugspreis vierteljährlich 1.20, durch die Post 1.50 Mt. Wöchentlich durch unsere Träger 10 Pf. Die 6 gespaltene Zeitzeile kostet 20, Reklame 40 Pf. Expedition: Bahnhofstraße 12.

Brockau, Freitag, den 4. Dezember.

Verantwortlich für Redaktion und Druck: Ernst Dodek in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunden werktäglich 9-11 Uhr. Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

1914.

Der Fall von Belgrad. Fünf Milliarden Krieskredit genehmigt. Der Raubmord in Sacherwitz.

Der Krieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 2. Dezember. Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23000 mit enthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hat in den Kämpfen bei Wloclawec, Kutno, Lodz und Lowicz vom 11. November bis 1. Dezember über 80000 unverwundete Russen gefangen genommen.

Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Argonnenwalde wurde von dem württembergischen Infanterie-Reg. 120, dem Regiment Sr. Majestät des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden zwei Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

In Ostpreußen ist nichts Neues.

In Nordpolen nahmen die Kämpfe den normalen Fortgang. In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

— Gestern wurde die 5 Milliardenvorlage in allen drei Lesungen angenommen. Dagegen stimmte nur der Abg. Liebknecht. Sodann wurde der Reichstag bis 2. März 1915 vertagt. Der Präsident schloß die Sitzung mit dem Rufe: „Sr. Majestät der Kaiser, unser Volksgemein, unsere Marine und unser Vaterland leben hoch!“ Das ganze Haus stimmte beifällig ein.

Wien, 2. Dezember. Der Kaiser erhielt von General Frank, Kommandanten der 5. Armee, eine Hulbigungsbesuche, in der es heißt: Ich bitte, Eurer Majestät am Tage der Vollendung des 66. Regierungsjahres die Melbung zu stiften legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen wurde.

Gestellungspflichtige 1895.

1. Alle männlichen Personen, welche 1895 oder früher geboren sind, bisher aber ihrer Militärpflicht noch nicht genügt oder eine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältnis noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit

vom 2. bis 15. Dezember 1914

bei der zur Führung der Rekrutierungs-Stammrolle beauftragten Ortsbehörde zu melden.

Von der Ausnahme in die Rekrutierungs-Stammrollen sind diejenigen Personen ausgeschlossen, welche die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen; derartige Fälle sind mit zur Kenntnis zu bringen.

2. Die Anmeldung erfolgt an demjenigen Orte, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4. Bei der Anmeldung ist die Geburtsurkunde vorzulegen, welche von den Königl. Standesämtern für diesen Zweck kostenfrei ausgestellt wird, sobald die Anmeldung nicht im Geburtsort selbst erfolgt.

5. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich wie vorstehend nach Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handwerker, Kaufleute pp., sowie auf See befindliche Personen), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vrat- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in vorstehend

vorgeschriebener Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Bei der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Musterungsausweis vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in betr. auf den Wohnsitz, das Gewerbe, den Stand pp.) dabei anzuzeigen.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Die beim diesjährigen Kriegserlassengesetz 1 Jahr zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893 und 1894 haben sich gleichfalls zu melden.

8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgang, der Behörde oder der Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem Orte derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatz-Kommission ihres Bestimmungsortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

10. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Breslau, den 30. November 1914.

Der Königliche Landrat des Kreises Breslau..

Dr. Wichelhaus.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 3. Dezember 1914

* [Raubmord in Sacherwitz.] In der Nacht vom Sonntag, den 29. Dezember zum Montag um 11^{1/2} Uhr ist der Arbeiter Franz Michalski aus Oltschin auf dem Wege von Sacherwitz nach Klein Oldern ermordet worden. Der Ermordete, der etwa 12 Stiche ins Gesicht erhalten hatte, wurde mit durchschnittenen Kehle hinter dem Dominium Sacherwitz aufgefunden. Geld, Uhr und Fahrrad hat der Mörder mitgenommen. Der Ermordete hatte am Sonntag seine Braut in Sacherwitz besucht und war auf der Heimfahrt begriffen. Weit war er nach dem Tatbestande nicht gekommen. Den Polizeiorganen scheint es bereits gelungen zu sein, die Fäden, die zur Aufklärung dienen, zu finden und zu verfolgen. Man glaubt, dem Täter bereits auf der Spur zu sein.

* [„Brockauer Kriegshilfe.“] Das Komitee Brock. Kriegshilfe hat vorige Woche circa 300 Weihnachtspakete an im Felde stehenden Brockauer gesandt. Wohl tun trägt Hinfen. Die Freude der Empfänger ist der schönste Lohn für die Bemühungen des Komitees. Frau Rittmeister Walter und Damen der verschiedenen Frauenvereine waren in aufopfernder Weise mehrere Tage mit dem Versand beschäftigt.

* [Feldpostbriefe bis 500 Gramm.] Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember sind wieder Feldpostbriefe nach dem

Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen.

* [Das „Eiserne Kreuz.“] Erwarben sich Vizelfeldwebel Max Dubiel, ein Sohn des hiesigen Genbarmerie-Wachmeisters Dubiel und Feldwebel Erich Schwarzer, ein Sohn des früher in Brockau stationiert gewesenen Wachmeisters Schwarzer. Beide Feldwebel gehören dem 11. Infanterie-Regiment und derselben Kompagnie an und beide sind Schwäger. Beide wurden am 24. November in Frankreich mit dieser hohen Auszeichnung dekoriert.

* [Auszug aus den Verlustlisten und zwar der Namen derjenigen Toten, Verwundeten und Vermissten, welche dem Landkreise angehören.]

- Infanterie-Regiment Nr. 181. Wehrm. Franz Baum, Brockau, leicht verwundet. Pionier-Bataillon Nr. 5. Gefr. d. Ref. Karl Bruno Jäde, Willau, leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 157. Ref. Friedrich Dindas, Wärbchen, tot.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Flottenverein. Durch den Aufruf von Sr. Exzellenz dem Großadmiral von Köster eine Sammlung für unsere Marine zur Pflege der Reservisten, um die Kriegslazarette möglichst bald zu entlasten, zu veranstalten, hat in Brockau, Groß und Klein Schansch, sowie in Neuhofscham die ansehnliche Summe von 547,50 Mark ergeben. All u. Damen u. Herren, die in so hochherziger Weise reichlich dazu beigetragen haben, sagt die Ortsgruppenleitung im Namen des Vorstandes vom Deutschen Flottenverein herzlichen Dank.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Ein neuer Anfängerkursus wurde am 30. November cr. vom dem 1. Vorstehenden Herrn Jarosch eröffnet. Teilnehmer an diesem Kursus können sich auch jetzt noch in der Geschäftsstelle, Gr. Koloniestraße 11b, anmelden. Das Honorar, für die jeden Montag u. Mittwoch im Schulgebäude stattfindenden Unterrichtsstunden beträgt für Kursteilnehmer unter 17 Jahre nur 4 Mark, über 17 Jahre 6 Mark einschließlich der Lehrmittel. — Am kommenden Sonntag, den 6. Dezember cr. findet im kleinen Zimmer des Restaurant „Deutscher Kaiser“ eine Hauptversammlung nachmittags 3 Uhr statt. Mit Rücksicht auf die reichhaltige Tagesordnung bitten wir um das bestmögliche und pünktlichste Erscheinen.

Ein Zwanzigmarkschein

Ist dem alten Manne mit dem großen Handwagen am Sonnabend Nachmittag auf dem Wege von der Genossenschaft über die Bierestraße nach der Dhlauer Chaussee beim Wechseln verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle den Schein im Brockauer Rathaus gegen Belohnung abgeben.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin. 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilsahlungen. G. S. & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam, SO.

Petroleumnot und Petroleumhandel.

(Eine volkswirtschaftliche Frage.)

In der Presse und der deutschen Bevölkerung tritt neuerdings die Forderung nach Festsetzung von Höchstpreisen für Petroleum hervor, weil die bestehende Knappheit an Petroleumvorräten den Petroleumhandel zu einer teilweise erheblichen Erhöhung der Kleinhandelspreise verführt hat. Wie ein Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe und des Ministers des Innern des näheren darlegt, liegt jedoch in solchen Preissteigerungen und demnach auch zur Festsetzung von Höchstpreisen zurzeit keinerlei Anlaß vor.

Zweifellos ist es freilich durchaus erforderlich, mit dem in Deutschland vorhandenen Erdöl haushälterisch umzugehen, da die Zufuhr amerikanischer Erdöls so gut wie abgebrochen ist, die Zufuhr aus anderen Ländern sehr erschwert ist und für die Deckung des deutschen Bedarfs überhaupt nur in verhältnismäßig geringem Umfang in Betracht kommt.

Seit Beginn des Krieges haben die deutschen Einfuhrfirmen bei Belieferung des Inlandsmarkts im allgemeinen Erdöl zu den vor dem Kriege geltenden Durchschnittspreisen weiter abzugeben. Angesichts der unverminderten Nachfrage und nach Feststellung der vorhandenen Vorräte sind in der Lieferungs- und Inlandsverbrauchs-Einschränkungen von 1/3 bis 1/2 vorgenommen worden, um die vorhandenen Bestände auch über eine Kriegszeit von längerer Dauer hinaus reichen zu lassen. Zu einer Erhöhung der Großhandelspreise ist es aber im allgemeinen bisher noch nicht gekommen. Es besteht also für alle Bezirke Deutschlands bereits ein bestimmter Großhandelspreis, der den durchschnittlichen Preisstand vor dem Kriege im allgemeinen nicht überschritten hat. Bei dieser Sachlage ist es ohne formelle Preisfestsetzung für den Großhandel möglich, unangemessene Preissteigerungen für den Kleinhandel entgegenzutreten. Sollten sich diese Voraussetzungen ändern, so wird im Bundesrat die Festsetzung eines Höchstpreises für den Großhandel in Petroleum beantragt werden.

Die Minister ersuchen daher, diejenigen Behörden, denen die Festsetzung von Kleinhandelspreisen übertragen ist, darauf hinzuwirken, daß sie auf der Grundlage des für ihren Bezirk geltenden Großhandelspreises, über den sie unsicher bei einer der Einfuhrfirmen Auskunft erhalten werden, einen Kleinhandelsverkaufspreis festsetzen können, sobald sich ein Bedürfnis dafür geltend macht. Dafür wird ein Preisaufschlag von 4 Btg. für das Alter auch während des Krieges für den Kleinhandel im allgemeinen ausreichend sein, wobei darauf zu achten sein würde, daß von den Behörden der Kleinhandelspreis für Erdöl nirgends über 25 Btg. hinaus festgesetzt wird. Allerdings wird es notwendig sein, daß der Kleinhandelspreis beim Verkauf des Erdöls durchweg eine Kürzung der feinsten Kunden sonst abgegebenen Menge eintreten läßt.

Die Minister legen in voller Würdigung der Wichtigkeit dieser Sache Wert darauf, daß eine entsprechende Belehrung des Publikums durch die Behörden, die Handelsvertretungen sowie die Presse erfolgt, und haben dahinzielende Maßnahmen getroffen. Bei dieser Aufklärung der Bevölkerung ist mit besonderem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß überall da, wo ein Erlass des Petroleums durch Elektrizität, Gas oder Spiritus möglich ist, der Verbrauch von Petroleum ganz eingestellt werden muß, und daß es die vaterländische Pflicht der bemittelten Kreise ist, ihnen dadurch erwachsende Mehrkosten zugunsten des Allgemeinwohls auf sich zu nehmen.

Heer und Flotte.

Der stellvertretende Kommandeur des 10. Armeekorps hat für den Küsten- und Grenzbezirk bestimmt: „Im Regierungsbezirk Aurich, den Kreisen Achterholt, Sümpling, Meppen, Vinger, Bentheim und Soltau sowie im Großherzogtum Oldenburg, in dem Amte Jever, soweit das Amt nicht mit dem Festungsbereich Wilhelmshaven zusammenfällt, wird der Brandtweinaus-

schant und der Kleinhandel mit Brandtwein und Likören verboten. Auf Grund schriftlicher, ärztlicher Verordnung darf der Tagesbedarf an einzelne Personen verkauft werden. Für die Insel Borkum und das Festungsgebiet von Wilhelmshaven sind von den Kommandanten besondere Bestimmungen getroffen.“

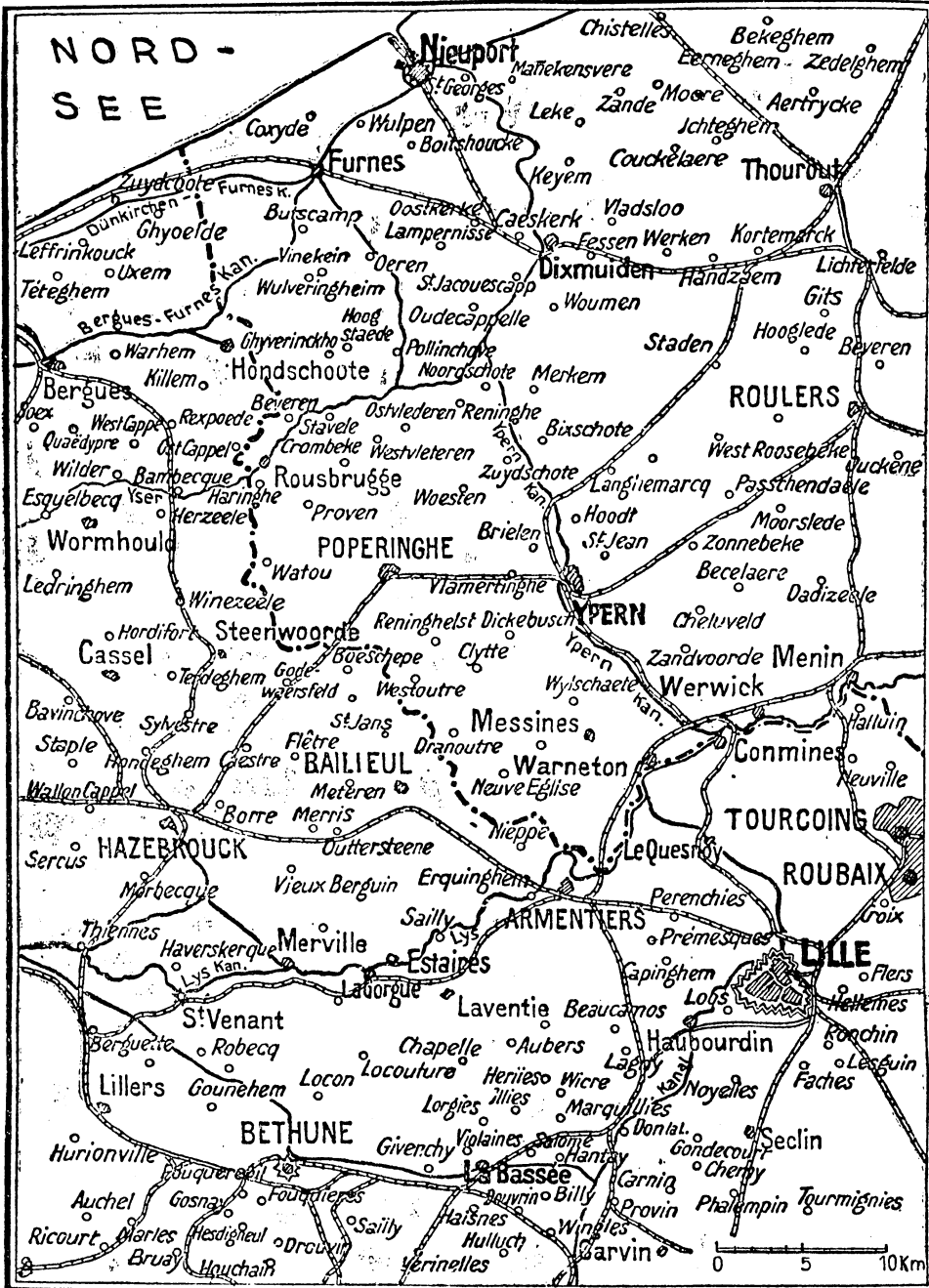
Von Nah und fern.

Neue Ehrendoktoren. Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät Breslau hat den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den „glorreichen Verteidiger der Ostmarken“, an die Spitze ihrer Doktoren gestellt. Gleichzeitig hat sie dem Chef des Generalstabes des Hauptquartiers im Osten, den Generalleutnant

Gewichtsüberschreitung bei Feldpostbriefen. Bei portopflichtigen Feldpostbriefen soll fortan über die Überschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 v. H. des Höchstgewichts hinweggesehen werden, so daß künftig, solange das Höchstgewicht 250 Gramm beträgt, ein Übergewicht von 25 Gramm und bei Zulassung von 500 Gramm Feldpostbriefen ein Übergewicht von 50 Gramm gestattet ist. Briefe im Gewicht von 50 Gramm bis zu 275 Gramm sollen während der Zeit, wo auch 500-Grammbriefe zugelassen sind, 10 Pf.

Eduard Kremser gestorben. Eduard Kremser, der bekannte Komponist zahlreicher volkstümlicher Männerchöre, ist in Wien gestorben. Kremser, der ein Alter von 76 Jahren

Zu den Kämpfen der Deutschen in Frankreich und Belgien.



In den Kämpfen in Westflandern ist eine Art von Stillstand eingetreten. Die Witterungsverhältnisse der letzten Wochen erschweren die Operationen ungemessen, und es scheint fast, daß man besseres Wetter abwarten will, bevor man zu den letzten großen Unternehmungen schreitet. Wir

haben in der letzten Zeit in dem Geländeabschnitt zwischen Dignuiden und La Bassée stetige Fortschritte gemacht, namentlich befindet sich ersterer Ort fest in unseren Händen, obwohl von den Engländern das Gerücht verbreitet war, Dignuiden wäre von den Verbündeten zurückerovert.

Ludendorff, der „verdienstvollen Stütze unserer Obersten Heeresleitung im Osten“, und dem Chef des preussischen Eisenbahndienstes, Minister v. Brettenbach, dem „hochverdienten obersten Leiter des preussischen Eisenbahndienstes“, die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Außerdem hat sie den schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin in Anerkennung seines mühtigen Kampfes für die Wahrheit zum Ehrendoktor ernannt.

erreicht hat und Ehrenhormeister des berühmten Wiener Männergesangsvereins war, ist den weitesten Kreisen durch seine Erneuerung der altniederländischen Volkslieder bekannt geworden.

Austritt aus der Internationalen Pressevereinerung. Der Verein Berliner Journalisten hat seinen Austritt aus der Internationalen Pressevereinerung erklärt und diesen Beschluß dem Präsidenten in folgendem

Schreiben mitgeteilt: „In der Überzeugung, daß auf Jahrzehnte hinaus eine gemeinsame ersprießliche Arbeit mit den Vertretern der Lügenpresse des feindlichen Auslandes für unser deutsches Schrifttum nicht zu erwarten ist, erklärt der Verein Berliner Journalisten E. V. seinen Austritt aus der Internationalen Pressevereinerung.“

Begnadigung wegen Tapferkeit vor dem Feinde. Die Strafkammer in Weuthen hatte vor einigen Monaten zwei Politgefangenen aus der Umgegend wegen im Amte begangener Körperverletzung zu neun bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden Beamten, die jetzt im Felde stehen und sich durch Tapferkeit bereits ausgezeichnet haben, ist die Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Tapferkeitsmedaille für eine Wienerin. Kaiser Franz Joseph hat dem Wiener Chirurgen Dr. Adolf Lorenz das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens, und dessen 24-jähriger Gattin Elisabeth das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande und die Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopfernde Dienstleistung vor dem Feinde verliehen. Elisabeth Lorenz ist ihrem Gatten als Militärin erst auf den südlichen, dann auf den nördlichen Kriegsschauplatz gefolgt. Sie hatte alle Strapazen und Gefahren mitgemacht. Als ihr Gatte an Lungenerkrankung erkrankte, brachte sie ihn im Automobil über Ungarn in 19 Stunden nach Wien zurück.

Von einer Mine getötet. Vom Strande von San Gregorio aus, fünf Kilometer von Bari, wurde eine treibende Mine in großer Nähe bemerkt. Von vier Arbeitern, die sich dort befanden, sprang einer ins Meer, um, wie es scheint, die Mine zu ergreifen. Die von starken Wellen hin und her geworfene Mine explodierte; die vier Arbeiter wurden getroffen.

Volkswirtschaftliches.

Volle Gehälter in Handel und Industrie. Der Tatsache, daß die Gehaltslage im allgemeinen eine Besserung erfahren hat, Rechnung tragend, haben viele Firmen, die in den ersten Kriegsmontaten sich veranlaßt sahen, die Gehälter zu erniedrigen und die Arbeitszeit zu verkürzen, um Entlassungen zu vermeiden, sich entschlossen, die Gehälter wieder in voller Höhe zur Auszahlung zu bringen. Dieser erfreuliche Entschluß ist im Interesse der Angestellten und aus volkswirtschaftlichen Gründen zu begrüßen, schon deshalb, weil die außergewöhnliche Teuerung der notwendigen Lebensmittel ein Auskommen mit den verminderten Gehältern unmöglich macht, aber auch, weil die Zahlung der vollen Gehälter die Kaufkraft dieser zahlreichen Bevölkerungsschicht stärkt und dadurch den inneren Markt, Landwirtschaft, Handel und Industrie günstig beeinflusst.

Spiritus statt Petroleum. Der preussische Handelsminister weist in einem Erlasse darauf hin, daß auf eine Einschränkung des Verbrauchs an Petroleum hingewirkt werden muß. Die Bevölkerung muß sich mehr an die Verwendung von Spiritus zu Beleuchtungszwecken gewöhnen. Dazu sollen die größeren hauswirtschaftlichen Schulen, insbesondere die Lehrerbildungsanstalten, beitragen, indem sie die SchülerInnen über die Bedeutung des Spiritus als Leuchtmittel unterrichten und in der Handhabung von Spirituslampen unterweisen.

Vermischtes.

Der Dank des Turkos. Einen hübschen Rang machte vor einiger Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine Abteilung eines Grenadierregiments. Ein junger Schweizer schreibt darüber an seine Eltern: Eine Abteilung Grenadiere brachte kürzlich zwei gefangene Turkos in ihren Schützengraben. Die Gefangenen waren halb verhungert, arg durchgefroren und auch sonst in bejammernswerten Zustände. Sie wurden mit wärmender Speise gehörig aufgetrichelt, dann schickte man einen von den Jüngern zu seinen Kameraden zurück, damit er ihnen erzähle, wie gut man es bei den Deutschen habe. In der Stille der Nacht kam er wieder und brachte nicht nur 30 andere hungrierende Leidensgefährten mit, sondern — wohl um seine Dankbarkeit zu beweisen — auch zwei französische Maschinengewehre.

man wird sonst drinnen auf mein Fernbleiben aufmerksam.“

„Verzeihen Sie, Leonore, wenn ich Sie hat, mit mir diesen Spaziergang zu machen. Ich möchte nicht banal sein, aber ich sagte mir, es wäre doch nicht undenkbar, daß wir heute zum letzten Male einander sehen. Und draußen kann man Kraft und Nerven gebrauchen. Für mich aber wird die Erinnerung an diese Stunde immerdar die Stütze sein, die mich hält, wenn ich verzagen will, die mich tröstet, wenn meine Kräfte versagen, und die mich — milde macht, wenn ich den Gegner überwinden. Das wollte ich Ihnen sagen, das mußte ich Ihnen heute sagen. Ich weiß, Leonore, wir können einander niemals mehr sein vor der Welt, als wir uns immer waren: Spielgenossen, die Tochter des Schloßherrn und der Sohn des Bäckers. Freilich, meine Sehnsucht und meine Hoffnung erträumten anderes.“

Er hielt inne, als fürchte er, daß er die Grenze überschritten habe, die sie sich in starker Selbstbeherrschung selbst gesteckt hatten. Aber die Überlegung war diesmal nicht Siegerin, ein heißes Glücksgefühl überliefelte ihn, wenn er an seine stillen Träume dachte und sich vergegenwärtigte, daß schon seit den Tagen der frühesten Kindheit das junge Weib an seiner Seite keinen anderen Wunsch kannte als er, und da war es die Not der Stunde aus ihm heraus:

„Leonore!“ seine Stimme klang wie Metall und war doch gebändig, „heut dürfen Sie es nicht mehr wehren. Ich liebe Sie seit dem Tage, da wir unserer Kindheit Jugendland mit vaterländischem Segen verließen, habe

Sie mit jedem Tage lieber gewonnen und werde, wenn es sein muß, Ihren Namen küßend, sterben. Heute dürfen Sie das Geständnis nicht wehren; Sie können es nicht.“

„Und will's auch nicht!“ klang es wie ein Jubelschrei von ihren Lippen.

Da hielt er sie in seinen Armen, da küßte sie sich in seltsamer Lust, und die laue Sommernacht, aus der tausend Stimmen grüßten, war Zeuge eines Minneglücks, wie es in seinem Übermaß und Überschwang nur feuchte Herzen empfinden können. Sie gingen mit eng verschlungenen Händen den Bromensandenweg zurück, der Schönheit voll, die über die Natur gebreitet lag und erfüllt von dem Wunder, daß sich ihren jungen Seelen in dieser heiligen Stunde des Abschiednehmens offenbart hatte. Vor dem Schloße standen sie eine Weile einander träumerisch anblickend. Dann schied sie, während der Förstner, der gerade nach dem Herrn und dem Fräulein ausschauen wollte, die Tür öffnete. Kein lautes Wort — nur ein Händedruck und ein blühender Strahl der leuchtenden Augen wurde getauscht. Sie waren gewiß, daß diese Stunde des Glücks ein Unikum wäre, wenn es die letzte gewesen sein sollte. Und während Artur den Pfad einschlug, der über den Steinhang zum Gänndhof führte, betrat Leonore ihr Zimmer, das ihr durch die Weihe ihres Herzens ganz verändert schien. Wohl stahl sich eine Träne aus dem strahlenden Auge, als sie des Geliebten dachte, aber sie richtete sich auf, trat an das Fenster und schaute auf die mondberglante Landschaft hinaus, die so ruhig die Sommernacht ver-

träumte, als stände nicht das erbitterte Ringen einer Welt bevor.

„Es wäre zuviel des Glücks gewesen.“ flüsterte sie und träumte dann in die sinkende Sternennacht hinaus.

Antonie Wehrlin saß indessen in ihrer Mutter Stube. Die alte Frau meinte still vor sich hin; denn der Buchwaldbauer, erregt durch reichlichen Alkoholgenuss und durch die Ereignisse dieses Tages, hatte wieder einmal all seinen Born daheim ausgetobt und eine fürchterliche Szene gemacht.

Als er heimgekommen war, hatte er zunächst seiner Tochter heftige Vorwürfe machen wollen, aber sie hatte ihn nicht dazu kommen lassen. „Vater“, hatte sie ihm gesagt, „ich habe mich bei Stenert gemeldet, weil ich mit hinaus ziehen will mit dem roten Kreuz.“ Der Vater hatte sie von der Seite angeblickt und nach längerem Schweigen voller Mißtrauen gesagt: „Willst du deinem Bruder oder jenem vom Regenhof nahe sein?“ Und Antonie hatte ihm offen ins Auge gesehen und geantwortet: „Jenem vom Regenhof.“ Da war der Wütende auf sie eingespungen; als er sie aber hoch auferichtet vor sich stehen sah in ihrer sieghaften Schönheit, die durch das innere Erbeben der letzten Stunden verklärt war, hatte er die Hand sinken lassen. Ein unerklärliches Gefühl war plötzlich über ihn gekommen. So mag dem Diebe zumute sein, dem noch ein letzter Rest pietätvoller Empfindens die Hand lähmt, die das Heiligtum zertrümmern will, um es zu betrauben.

Martin Wehrlin war hinausgegangen zu seinem Weibe und hatte bei ihr seinem Herzen Luft gemacht. Dann war er mit seinem Sohne schwerfällig zum Dorftrug zurückgekehrt, und als dort geschlossen war, hatte er fluchend beim Dorfschulzen gepocht, mit dem er nun bei einem starken Trunt beisammenlag. Antonie aber saß bei ihrer Mutter und tröstete sie in ihrer tiefen Pein. Die alte Frau hatte noch den Krieg von 1870 im Gedächtnis. Damals war Schiffmoor und Altkornet von den Franzosen in Brand geschossen und geplündert worden, — obgleich sie doch damals noch zu Frankreich gehörten, und vor ihrer angestammten Seele fliegen die grauenvollen Bilder jener Zeit auf, die sie nun noch einmal Wirklichkeit werden sah.

„Läß gut sein, Mutter“, tröstete Antonie, „Gott, der uns diese Prüfung sendet, weiß, ob wir's vertragen können.“

„Und daß auch du weg willst“, fragte die Alte.

„Ich muß, Mutter“, ließ ich hin auch allem eine gehorjame Tochter gewesen. Jetzt aber ist etwas in mir und über mir, was stärker ist als ich. Ich hielt's hier nicht mehr aus, wenn —“

„Sahst ihn denn gar so lieb?“ unterbrach sie die Mutter aus ihren Tränen heraus.

„Und wenn ihm nun etwas passiert?“ fragte die Alte. „Wenn er heimkommt als Krüppel, als Siecher, wenn all' seine Schönheit dahin ist?“

Streng feste Preise!

Zeitgemässe, passende

Änderungen werden trotz d. herabgesetzten Preise nicht berechnet.

Weihnachtsgeschenke

Billiger Verkauf vom 1. bis 15. Dezember:

Für den Sommer

in 3 Serien:

- I. Elegante, schicke Kostüme grösstenteils auf Seide 10.50
 - II. Blaue und farbige Paletots 5.—
 - III. Staub- und andere leichte Sommermäntel 9.75
in mode u. dunkelgrau Popelin, Beige, blau u. schwarz Alpaca.
- Loden - Paletots und Loden - Kragen.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Für den Winter

mit **20%** auf die schon sehr billigen, deutlich verzeichneten Preise!

- Reizende Kindersachen in warmen, molligen Stoffen.
- Sport - Jacken in neuen modernen Kares und glatten Stoffen.
- Plüsch- und Astrachan - Paletots in schwarz und farbig.
- Schwarze Frauen - Paletots in Krimmer und Eskimo in enormer Auswahl, auch in den weitesten Grössen für starke Figuren.
- Kotsüme und Kostümröcke in blau, schwarz und farbig.

BRESLAU LOUIS LEWY jr. RING 39/40

Zehn-Pfund-Versandkartons in bester Versandpappe empfiehlt E. Dodeck.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Schauspielhaus.
(Direkt.: Dr Theodor Loewe.)
Donnerstag:
Sieben gegen zwei.
Freitag:
Die wehrpflichtige Braut.

Lieblich-Theater.

Immer feste druff!

Vaterländ. Volksstück in 3 Bildern u. einem Vorspiel v. Hermann Haller u. Willi Wolff.
Musik von **Walter Kollo.**
Ermässigte Kriegspreise (Näheres Plakate).

Dienst- u. Arbeitsbücher empfiehlt
Dodeck's Buchdruckerei,
Bahnhofstrasse 12.

Gummiwaren
Leibbinden, Spülapparate u. Dauerwäsche
H. Klose,
Breslau I, Nikolaistrasse 79

Das nützlichste und praktischste

Weihnachts-Geschenk

für Hausfrauen ist und bleibt eine gute Nähmaschine, als solche empfehlen wir unsere deutsche, vielfach prämierte

Original - Phönix

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, auf welcher ausser allen Näharbeiten gestickt u. gestopft werden kann. Ausserdem empfehlen wir unsere deutschen Lang- sowie Schwingschiffchen-Nähmaschinen.

Jul. Dressler & Comp.

Breslau, Ring 6.

Grosses Lager in Kinder - Nähmaschinen.

Breslauer

Viktoria-Theater.

Gastspiel

Leonhard Haskel

in

Heinr. Heine.

Vorher:

Der Dieb.

Kleine Preise!
Entree 25, Ref. 50, II. Part. 75
I. Part. 1,00, Logen 1,50.

„Waschbücher“ hält vorrätig
E. Dodeck, Bahnhofstr. 12.

Zähne

in Gold und Kautschuk,
Plomben, Kronen und Brücken
Ad. Kutz, Nachf.
E. Faustmann, Dentist,
Breslau, Nikolaistr. 53, I. E.

POLACK

Fahrradreifen

besteht seit Jahren die grossen radsportlichen Prüfungen am besten.
Man bestche auf diese Marke.

Für den Weihnachtsbaum:

Christbaumschmuck in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.
Nicht tropfende Baumlichte.
Wachsstöcke von 5 Pfg. an

Lichthalter, Limetta, Engelshaar, Wunderkerzen, Schaumgold und -Silber zum vergolden usw. von Nüssen und Äpfeln.

Für den Weihnachtstisch:

Parfümerien, Toiletteseifen, Kartonagen von 50 Pfg. an.
Stollwerk - Chokoladen und Bonbonieren in gr. Auswahl.

Russischen Tee neueste Ernte.
„Reichel - Essenzen“ zur Selbstbereitung v. Likören.

Bodega - Weine — Original-Kasprovicz-Liköre.
Rum, Arac, Cognac,
— **Schneeschipper** — Punsch
„Reichel - Essenzen“ zur Selbstbereitung v. Likören.

Zigarren, beste Qualitäten in Präsentkistchen. Rote Rabattmarken.

G. Konczak, Bahnhofstr. 6

Drogerie zum Becher.

Meine liebe Mama!

kaufe mir doch zu Weihnachten wieder eine Schachtel

Bleisoldaten

bei der Breslauer Spezial-Firma

Otto Misch, Kupferschmiedestr. 47

Große Auswahl in Kanonen, Geschütze usw.

Zum tägl. Gebrauch im Wassser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt rauhe oder gerötete Haut u. gibt idealen Feint, zart und duftig, auch bewährtes Hausmittel. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitung.

Kaiser-Borax

Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad.
Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Neu! Für unsere Soldaten: Neu!

TERU - RUM - GROG

Vertreter in Pulverform! Alkoholfrei! M. I. gesetzl. gesucht! Für 10 Glas heissen Grog M. I. geschützt.
Für 10Pfg. als Feldpostbrief zu verschicken. In allen Detailgesch. erhältl. od. Bezugsquellen. Nachweis d. Schädlich u. Jakob, Bremen